

Wenn Sie die rue du Presbytère (Pfarrhausstraße) folgen, kommen Sie zu den ehemaligen städtischen Bädern, wahrscheinlich am Nr.4. Das Haus hat immer noch einen Brunnen im Keller, aber die Badewannen und die Fresken sind nicht mehr da.

Zurück auf die Hauptstrasse

Nr. 46 ein großes Haus mit einem Wappenschild mit kleinen Palmen umgeben aus dem Jahr 1804. Die runden Steine, die die Treppen verzieren, sind die ehemaligen Kugeln, die zur Zerstörung des Schlosses Hohenstein im Jahr 1338 gebraucht wurden.

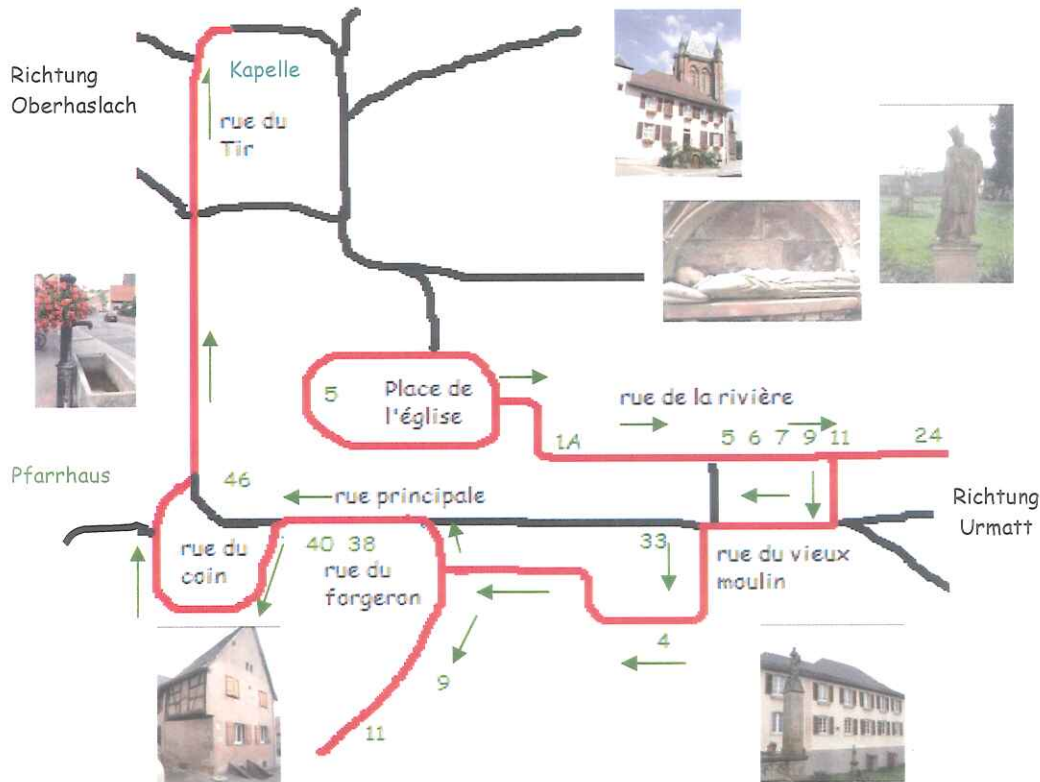
Folgen Sie die Hauptstraße bis an einer Kreuzung, nehmen Sie die Straße in der Mitte.

Rue du Tir.

Eine malerische Straße, Sie sehen die Einfachheit der lothringischen Häuser. Nach einer steilen Steigung, sehen Sie rechts eine kleine Kapelle. Es ist das ehemalige Gebiet der Herren von Eckwersheim. Diese Familie hatte an dem Sieg der Straßburger auf den Bischof an der Schlacht von Hausbergen im Jahr 1262 teilgenommen und alle ihre Eigentümer waren von den bischöflichen Truppen zerstört worden. Es bleibt nur diese kleine Kapelle übrig, die im XIV. und XV. Jahrhundert wiederaufgebaut wurde und der Jungfrau Maria gewidmet ist. Auf der südlichen Seite ist die Grabplatte des Marx heute unlesbar.



Niederhaslach hat noch andere Schätze, und wir hoffen, dass den Spaziergang angenehm war.



Vielen Dank an Herrn SCHALLER und Herr MEYER von der DRAC und an Frau BUSSER

Ein Dorf um eine Stiftskirche



Ein Spaziergang im Laufe der Jahrhunderte

Das malerische Dorf, Niederhaslach, gekuschelt in dem grünen Haseltal, bekannt für seine wunderschöne gotische Stiftskirche aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, ladet den Touristen ein, einen Halt zu machen, damit er die unzähligen Schätze entdecken kann.

Obwohl die Gegend schon seit Urzeiten bewohnt war (das Tal war eine wichtige römische Straße um die Vogesen zu überqueren), geht der Ursprung des Dorfes auf die Sankt Florentiuszeit zurück. Sankt Florentius gründete an diesem Ort ein Kloster und folgte Sankt Arbogastus auf dem bischöflichen Thron von Straßburg etwa zur Ende VI. und Anfang VII. Jahrhundert. Ab der Überführung seiner Reliquien von Straßburg nach Niederhaslach, am 7. November 810, wurde der Ort - und er bleibt es immer noch - ein wichtiger Wallfahrtsort (am Sonntag nach dem 6. November).

Im Laufe des XI. Jahrhunderts wurden die Mönche durch Domherren ersetzt, die das Kapitel von „Haslach“ bis zur Revolutionszeit gemacht hatten. Die Abteikirche wurde dann eine Stiftskirche, um deren Umgebung Stiftshäuser gebaut wurden: Mühle, Schmiede, Schafstall, städtische Bäder, Zehntscheune.

Haslach gehörte zu dem bischöflichen Grundbesitz, deswegen hatte das Dorf sein eigenes Gericht mit der Gerichtsbarkeit auf mehrere Dörfer. Das Gericht war unter dem Vorsitz von dem Vertreter des Bischofes unterstützt von 14 Schöffen und tagte drei Mal im Jahr.

Der forstwirtschaftliche Betrieb war mit dem Betrieb des Sandsteinbruches die wichtigsten Einkommen der Einwohner, neben der Landwirtschaft.

Das Dorf besteht aus verschiedenen Häusern. Der Steinbau, oft mit schönen Quadratsteinen grenzt die Fachwerkhäuser mit Strohlehm und die kleinen „vogesischen“ Häuser. Die schweizerische Einwanderung lässt sich mit der offenen Scheune, dem « Schopf » spüren.

Genug Geschichte, jetzt fängt die Besichtigung an.

Wenn Sie von Molsheim oder Straßburg kommen, sehen Sie vor dem Kreisverkehr, ein großes Haus mit Fachwerk, es ist der Schweizerhof. Das Haus, 1851 gebaut, war eine Reisekutschenstation und vielleicht auch eine Ziegelei.

Bald auf der linken Seite der Straße, sehen Sie ein schönes barockes Kreuz in Form einer Geige, es ist das Ostwaldkreuz, aus dem Jahr 1920.

Kirchenplatz

Sie sind im « Stift », im Jahr 1385 befestigt, früher mit einem mittelalterlichen Turm geschlossen. Alle Häuser außer dem Rathaus (1900) sind alte Stiftshäuser. Das Nr.5 hat ein schönes Türmchen, 1514 gebaut, und einen gewölbten Keller. Das Restaurant und die Schule (gegen 1720) gehören zu dem mittelalterlichen Grundstück. Hinter der Stiftskirche, ein anderes Stiftshaus, das Türmchen wurde im XIX. Jahrhundert dazu gebaut und die Feuerwehkkaserne ist vom Anfang des XX. Jahrhunderts datiert.



Um die Kirche zu besichtigen, benutzen Sie die Broschüren die zur Verfügung liegen.



Laufen Sie an der Stiftskirche entlang und treten Sie in das ehemalige romanische Kloster. Die Grabplatten stammen aus dem XIV Jahrhundert. An der Wand, ein wunderschöner „Ölberg“, 1492 behaut, mit Rest von mehrfarbigen Nuancen.

Gehen Sie aus dem Garten und überqueren Sie die Straße Richtung Bäckerei (gelbes Haus)

An manchen Fenstern, sehen Sie eine senkrechte Versperrung aus Stahl mit Haken. Es sind „Hexenbesen“ (haxe baase), die das Eindringen der schlechten Geister in das Haus verhindern sollten.



Rue de la Rivière (LINKS)

Rechts, geht eine kleine Treppe in den Fluss runter. Früher zählte die Straße mehrere solche Treppen mit Privatwaschhäusern.

Nr.1A Aus dem elsässischen Renaissancestil, (✓1600), die Fenster dieses Hauses haben Fensterkreuze und die Sandsteinsockel sind betont.

Nr.5 Es ist die ehemalige Zehntscheune der Stiftskirche. (XVII. Jh.). Die alten Scheunen sind zerstört worden aber das Haus besitzt wunderschöne Quadratsteine, eine Winkelnische, Fensterkreuze und Kragsteine (Steine, die hervorstehen) die den Bau ertragen müssen.



Nr.6 Eine ehemalige Schmiede.

Nr.7 Ein großes elsässisches Haus (1802) mit einem geschlossenen Hof und eine Scheune. Der Mist lag in einer Vertiefung.

Nr.9 Der ehemalige Schafstall des Dorfes.

Nr.11 Renoviertes Haus (1762). Die Einrahmung der Eingangstür ist sehr atypisch für diese Zeit. Es wird gesagt, dass Catherine ADE und Jacques WIEDLÖCHER, Köchin und Kutscher von Robespierre nach 1793 da gelebt hatten.

Der Nr.24 Schnellmühle genannt, war eine Bürstenholzfabrik. Sie hatte auch ein Schaufelrad.

Gehen Sie über die Brücke, überqueren Sie die Straße und folgen Sie die Hauptstraße

Gegenüber der Brücke, das kleine Haus mit sichtbaren Steinen war auch eine Schmiede.

Rue principale



Nr.33 Die ehemalige Mühle der Stiftskirche. Die erste Mühle war 1182 gebaut worden. Hinter dem Haus war ein Fluss und zwei Räder mahlen die Nüsse. Das schöne Haus soll aus dem XVIII. Jahrhundert stammen. Die kleine Mauer in « L » Form, neben der großen Scheunentür, war der Platz wo der Mist lag, dieser offene Gebrauchsort vor dem Haus kommt aus Lothringen. Die Domherren verweigerten Matthias WIEDERLÖSCHER eine zweite Mühle zu bauen.

Rue du vieux moulin

Das älteste Haus des Dorfes (Nr.4) (1620), es gehörte CLAUD Alexandre, Steinmetz, wie es das Geodreieck über die Tür zeigt.

Wenn Sie weitergehen, kommen Sie zu einem Haus, 1786 gebaut, mit einer Fachwerkscheune und Strohlehm.



Nehmen Sie den kleinen Weg dem ehemaligen Kanal der Mühle entlang

Rue du forgeron

Ein Fachwerkhaus (Nr.9) typisch aus dem Norden des Elsasses.



Nr.11. Ein Stiftshaus (1790) Die Domherren haben den Ort nur im Jahr 1793 verlassen. Dieses Haus hat einen Fenstersturz neben der Tür, der besonders verziert ist.

Gehen Sie auf die Hauptstraße zurück.

Rue principale

Gehen Sie weiter dem Restaurant entlang (XVIII. Jh.), auch ein ehemaliges Stiftshaus. Auf der anderen Seite der Straße, 2 Statuen auf einer Fiale. Christus trägt eine Kugel, die Vollkommenheit oder den Himmel, weil sie keinen Anfang und kein Ende hat.



Nr.38 noch ein Stiftshaus, sehr unterschiedlich, die Überschrift ist später zugefügt worden: « Wenn Gott nicht das Haus baut, vergeblich, arbeiten diejenigen, die es bauen »

Auf der anderen Seite des Flusses, das große Haus mit einem halben Turm war auch im inneren Teil des Stiftes.

Nr.40 Haus, 1920 gebaut, die Dekoration schwankt zwischen Art deco und die neue österreichische Kunst. Aber die Holzscheune erinnert an den schweizerischen Schopf.

Ruelle dite « du com »

Das Haus rechts mit einem vorspringenden Erker war eine ehemalige Schmiede, wie es noch den Ring, der die Pferde gehalten hatte, in der Wand zeigt. Die Scheune ist offen und aus Holz wie im schweizerischen Schopf.

Auf dem kleinen Platz ist das Pfarrhaus (1720), das letzte bekannte Stiftshaus. Die Metzgerei, das rote Haus, hat einen schrägen Winkel mit einem Kragstein (der Stein oben), schön geschnitten. Wahrscheinlich hatte das Haus eine wichtige Funktion, aber es ist noch ein Geheimnis.

